

Plastische Denkmodelle

Anleitungen zum visuellen Denken

von

Christiane ten Hoevel



Plastische Denkmodelle

Anleitungen zum visuellen Denken

von

Christiane ten Hoevel



Was sind plastische Denkmodelle 2

Grundvokabular 6

Vom Ich zum Wir 28

Vom Momentanen zum Möglichen 38



Was sind plastische Denkmodelle ?

Auf Grundlage von Fragen und Handlungsvorschlägen werden skizzenhaft mit spontan gewählten Materialien provisorische Aufbauten erstellt, die Gedankengänge, Intentionen und Entwicklungen veranschaulichen. Es entstehen kleine absurd-didaktische Versuchsanordnungen, die zugleich Lehr- und Lernobjekte sind. Wie eine entäußerte Gedankenarchitektur veranschaulichen sie vorgestellte Zusammenhänge und geben ihnen eine vermittelbare Präsenz. Im wertfreien, nicht interpretierenden Beschreiben der entstehenden Phänomene können Aspekte der eigenen Fragestellung, Position und Herangehensweise bewusst gemacht und kommuniziert werden.

Das Instrumentarium der plastischen Denkmodelle sind die spontan gesuchten Materialien und die wertfreie Beschreibung. Die Materialien sollen nicht illustrierend oder symbolisch belegt eingesetzt werden. Vielmehr sollen sie in ihrem nicht interpretierten Sosein wahrgenommen werden und als plastisches Material eingesetzt werden, mit dem die eigene Fragestellung in einen Aufbau transformiert wird. Die Frische der Setzung und die Eigengesetzmäßigkeiten der Materialien entwickeln dann unerwartete Dynamiken und bieten nicht antizipierbare Beobachtungs- und Lösungsmöglichkeiten an. Exploratives experimentieren dient dabei der Herausbildung von neuen Feldern.

Der modellhafte Aufbau ist ein vorläufiger Zustand. Unter Vorgabe von Fragen und Handlungsvorschlägen wird ein spielerischer Umbau- und Betrachtungsprozess initiiert, der Aussehen, Form und Kontext des Aufbaus ständig verändert. Die wiederholte Vergegenwärtigung und Anschauung dessen, was zu sehen ist, entwickelt Bewusstheit. An den konkreten Gegenständen der Aufbauten lässt sich die Offenheit geistiger Erfahrung erproben. Wie ein sichtbar gewordener Gedankenfluss kann anschaulich werden, was die Motivation und Intention der Beteiligten sind. Begriffliche Imaginationsräume können an der Erscheinung des Aufbaus entlang erkundet werden. Im gemeinsamen Gespräch lässt sich nachvollziehen, wie bestimmte Phänomene und Zusammenhänge wahrgenommen werden können. Aus der Differenz zwischen Sagen und Zeigen entstehen neue Möglichkeiten eine Sache zu denken.

Absicht dieser plastischen Denkmodelle ist es, das praktische Gestalten als Erkenntnisprozess wahrnehmbar zu machen. Es ist ein Tun, bei dem die Hände und die entstehenden Formen dem Kopf erklären, was er denkt. Dabei ist es nicht nur die Erforschung der Beziehung von Menschen zu Gegenständen, sondern vielmehr die Erforschung der Beziehung von Gegenständen zu Gegenständen in Beziehung zum Menschen.



Was sind plastische Denkmodelle 2

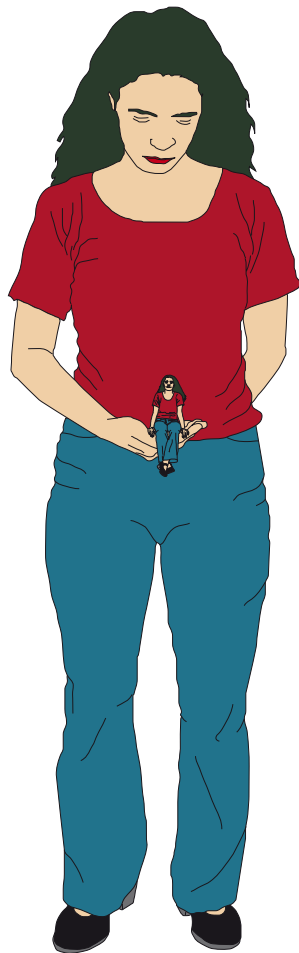
Grundvokabular 6

Vom Ich zum Wir 28

Vom Momentanen zum Möglichen 38



Beobachte die Strasse 15 Minuten:
Berichte was dir mitteilenswert erscheint.



Bringe etwas mit, das ins
öffentliche Leben gehört und Kunstwert hat.
Das kann ein Objekt sein, ein Foto von etwas
oder eine Situationsbeschreibung u.a..
Zeige, erkläre, stelle einen Bezug
zur eigenen Arbeit her.
Kristallisiere eine Frage heraus:
worum könnte es für mich im Moment gehen?

Wähle aus mehreren Vorlagen eine Abbildung, die dich anspricht.
Baue den Aspekt, der dich anspricht in einem skizzenhaften
Aufbau nach.
Erkläre was du gemacht hast, was du wolltest.
Baue das Gegenteil von dem, was du auf der Abbildung und in
deinem Aufbau siehst.
Benenne deine Frage an das Material, an die Möglichkeiten
damit, an die Zusammenhänge mit deiner sonstigen Arbeit.

Nichtwissen

Versuche an etwas zu denken,
das du dir nicht vorstellen kannst.

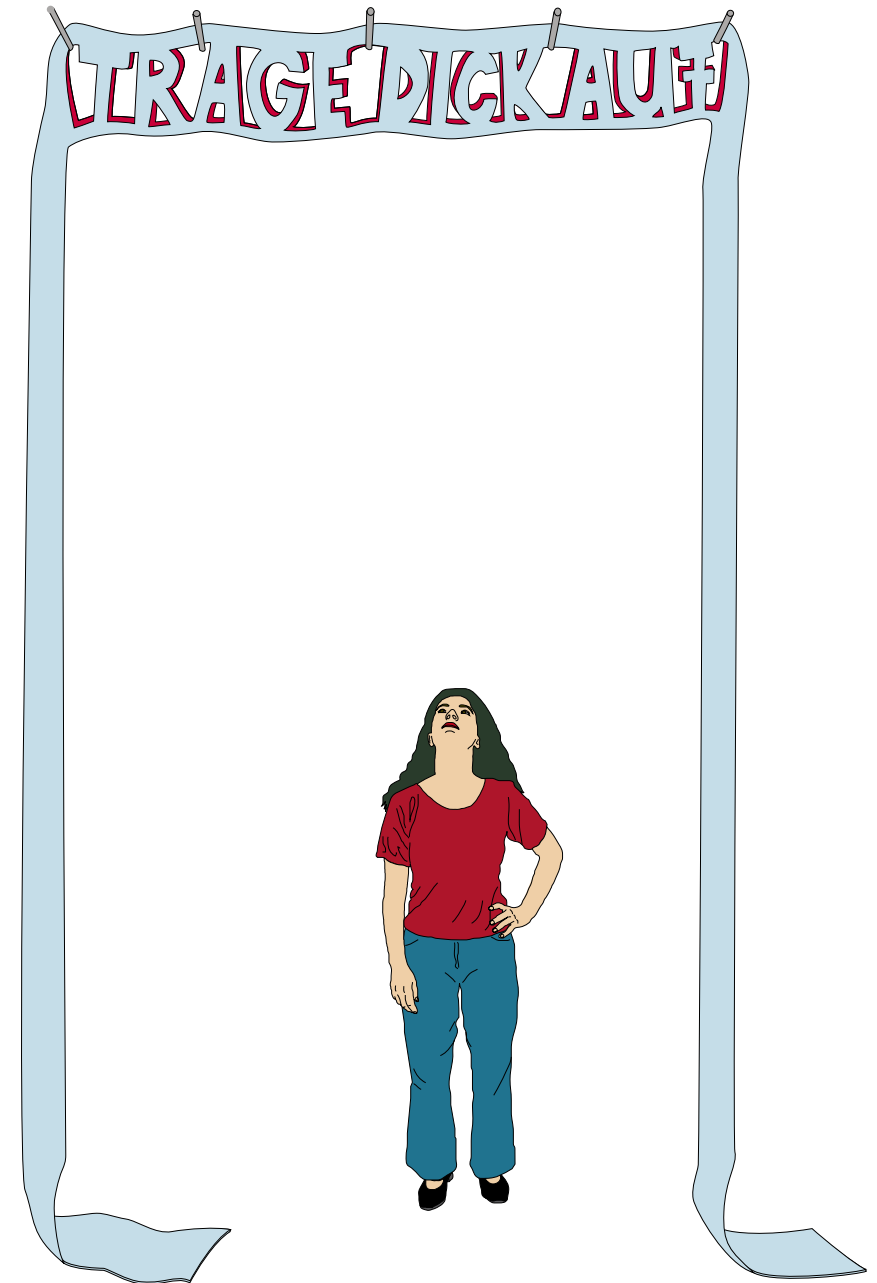
Stelle eine Frage die du nicht verstehst.

Stelle eine These auf, die du nicht verstehst.

Mache eine Arbeit, die du nicht verstehst.

Erkläre etwas, das du nicht verstehst.

Finde etwas gut, das du nicht verstehst.



Mache einen Aufbau, den du nicht verstehst.

Verrichte einen alltäglichen Gang.
Wiederhole ihn exakt, ohne einen
anderen Zweck als den der
präzisen Wiederholung.



Mache einen Aufbau so,
wie ihn ein anderer deiner
Meinung nach machen würde.

Ordne die Gegenstände nach Zusammenhängen.
Bitte eine andere Person, die Gegenstände nach
nur ihr bekannten Zusammenhängen umzuordnen.

Mache etwas,
das du schon einmal gemacht hast noch mal
und versuche dir während des Machens
einen konkreten Gegenstand vorzustellen,
der nichts mit deiner momentanen Tätigkeit zu tun hat.

Führe eine Handlung aus, die Folgen hat,
deren Folge wieder Folgen hat,
deren Folge wieder Folgen hat, usw.
bis alle Regeln mit den Dingen umzugehen
neu erfunden sind.

Material

Verwende ein Material, das du sonst nie gebrauchst und von dem du glaubst es sei unbrauchbar.

Finde für zwei beliebige Materialien ein Verbindungsstück.

Bringe zwei spontan ausgewählte Objekte in einen Zusammenhang, der nützlich erscheint, der funktioniert. Erkläre was nützlich ist?

Schreibe 25 Materialien auf Zettel. Ziehe blind 3 Zettel. Mache mit diesen Materialien einen Aufbau mit einer spezifischen Aussage.



Lasse dir mit geschlossenen Augen von deinem Gegenüber einen Gegenstand in die Hand geben. ertaste ihn blind und gib ihn zurück ohne ihn gesehen zu haben. Beschreibe ihn.

Mache etwas, mit dem gespielt werden möchte.



Spiele Quartett mit Gegenständen:
nimm von anderen, gib, ordne, sammle
nach wechselnden Kriterien.

Baut gemeinsam etwas, das ein Ziel hat.
Das kann in der Fläche oder im Raum geschehen.
Agiert nach Regeln, die ihr festlegt, oder die entstehen.
z.B.

jeder darf nur zwei bestimmte Materialien benutzen
einer darf nur Worte beisteuern
einer darf nur Unerlaubtes machen
bestimmte Gesten bedeuten bestimmte Dinge

Legt gemeinsam ein Ziel fest, dem das Spiel folgen soll
z.B.

solange bis der Aufbau zu funktionieren scheint,
solange bis der gesamte Tisch bedeckt ist,
solange bis eine Balance erreicht ist,
solange bis keiner mehr einen Schritt tun kann.

Welche nicht geplanten Regeln und Strukturen entstehen?
Wie stark ist der Aspekt des Gestaltens, des Formwillens?

Stelle mit 3 Objekten eine Situation dar, die ein gegensätzliches Begriffspaar veranschaulicht, z.B.:

Kommunikation - Nicht-Kommunikation,
offen – geschlossen,
einladend – abweisend ...

Wie stellen sich die Gegensätze durch die Materialien dar?

Mache einen Aufbau unter einem Themenvorgabe.
Treibe den Bau bis zu einem Punkt, an dem du zufrieden bist.
Verändere das Thema und gestalte den Aufbau um.
Investiere wieder solange, bis du zufrieden bist.
Verändere das Thema noch mal und baue noch mal um.
Was bleibt als Erfahrung?

Nimm 10 Objekte.

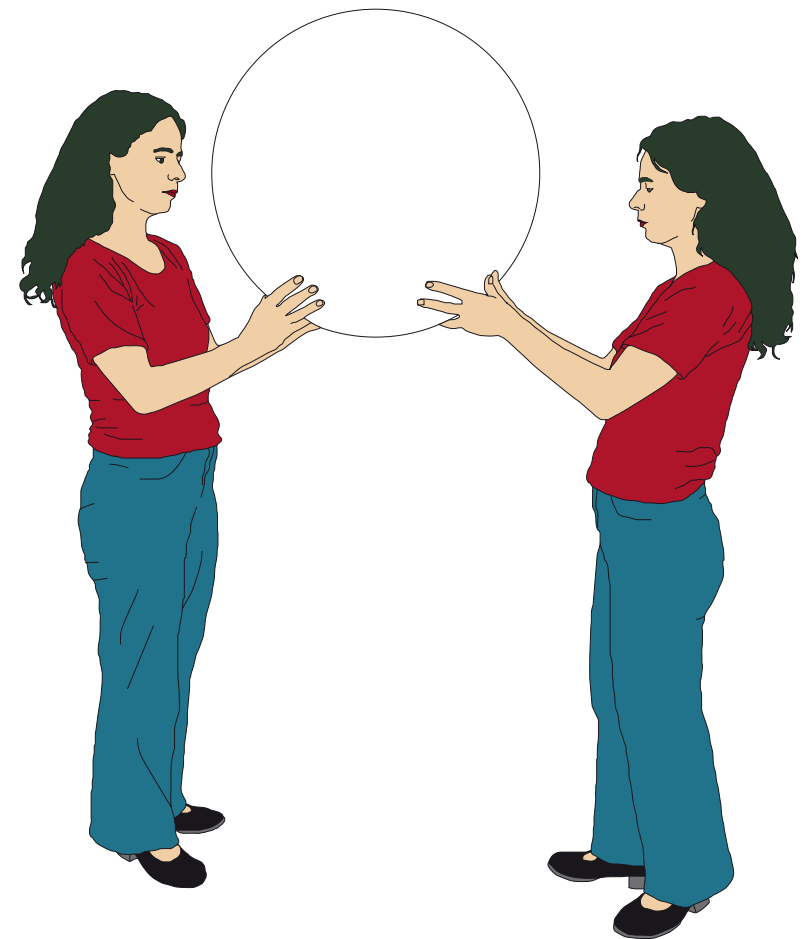
Ordne sie zu 4 Gruppen mit Zusammenhängen:
Farbe, Größe, Funktion, Herkunft, Form ...

Ordne sie zu 3 Gruppen mit Zusammenhängen.

Ordne sie zu 2 Gruppen mit Zusammenhängen.

Welche jeweiligen Zusammenhänge ergeben sich?

Mache eine Aufbau, der folgende Anteile enthält:
einen Teil, der eingebettet ist,
einen Teil, der unterstützt,
einen Teil, der etwas verbirgt,
einen Teil, der Aktion verhindert,
einen Teil, der Aktion ermöglicht.



Im Raum

Betrachte die Dinge aus der Vogelperspektive.

Tragt in den Raum viele verschiedenste Objekte.
Lehnt an, schiebt unter, zwängt ein, türmt auf, passt an, baut um,
ohne einen Formgedanken zu verfolgen.
Reagiert unmittelbar auf die Eingriffe der anderen.
Reagiert auf Zwischenräume.

Beschreibe deinen Arbeitsraum mit den Augen eines Gastes.

Betrachte die Dinge aus der Froschperspektive.

Halte dich am Rande des Raumes auf.
Schau in den Raum hinein.
Betrachte die Zwischenräume des Raumes.
Schließe deine Augen eine Minute lang.
Setze dann deine Arbeit fort.

Laufe zügig durch den Raum.
Finde deine eigene Geschwindigkeit.
Ecke nirgends an.
Bleibe auf ein gegebenes Zeichen stehen.
Nimm die Anordnungen im Raum aus diesem Blickwinkel wahr.
Laufe auf erneutes Zeichen weiter.
Notiere deine Erfahrungen.

Stelle die anderen Personen so auf,
dass sie in spezifischer Beziehung zu den
im Raum vorhandenen Objekten stehen.
Beschreibe die Verhältnisse.



Stören

Baue etwas so, wie du es nie tun würdest.
Welches Tabu musst du dabei überwinden?
Was fehlt dir?
Was gewinnst du?

Stelle dein Agieren unter einen bestimmten Aspekt,
z.B. Wettbewerb, Ziellosigkeit, Teamwork, Aufbau ...
Was ändert sich an deinem Tun und den Resultaten?

Mache einen Aufbau mit größtmöglicher Spannung.
Nimm anschließend
den dir wichtigsten Teil deines Aufbaus weg.
Was bleibt?

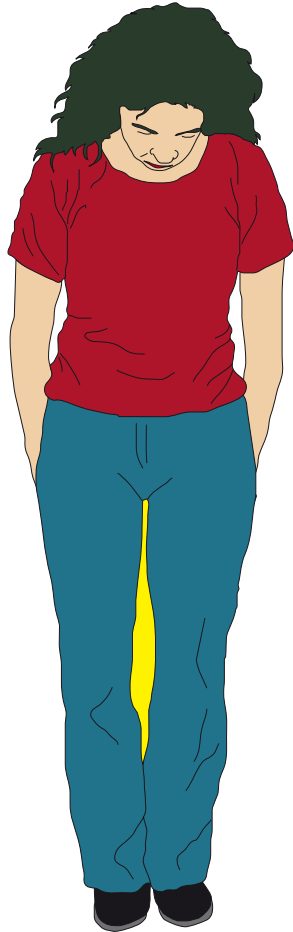
Stelle dir vor du seiest doppelt so breit, wie du es bist.
Bewege dich trotzdem wie gewohnt.
Achte auf den entstehenden Zwischenraum.

Mache etwas mit der Absicht
dem Ziel, der Idee, der Haltbarkeit,
deiner Arbeitsweise
eine Falle zu stellen.



In welchen Aspekt deines Aufbaus
bist du am meisten verliebt?
Verändere, entferne,
verdopple, minimiere ihn.

Mache eine unsichtbare Arbeit.



Bringe einen Gedanken an einen Ort,
an dem er sich entfalten kann.

Erfinde neue Worte, erweitere dein Lexikon.
Neue Bedingungen verlangen eine neue Denkweise.
Neue Denkweisen verlangen neue Ausdrucksformen.
Neue Ausdrucksformen erzeugen neue Bedingungen.

Beschreibe deinen Aufbau
um das eigentliche Motiv des Aufbaus herum.
Beschreibe die Zwischenräume.

Rekonstruiere mit stellvertretenden Objekten
deinen Schreibtisch.
Lass die Dinge untereinander Beziehung aufnehmen.

Momentaufnahmen

Verändere etwas,
ohne dass es zu bemerken ist.

Beschreibe zwei Möglichkeiten,
die dein Vorhaben verändern würden.

Versuche das Geschehen
mit nur einem Sinn wahrzunehmen:
den Augen, den Ohren, der Nase,
der Haut, dem Unbewussten,
dem Wahrnehmungssinn ...
Was fällt weg?
Was wird wichtiger?.



Verwende eine Minute
auf die Beschreibung des aktuell Vorhandenen.
Versuche es aus dem entgegengesetzten Blickwinkel zu betrachten.

Gib den Dingen andere Namen. Ordne neu.

Was sind plastische Denkmodelle 2

Grundvokabular 6

Vom Ich zum Wir 28

Vom Momentanen zum Möglichen 38



was ist meine Arbeit in ihrer Essenz?

Stelle über
drei Gegenstände
Kontakt zu dir
selbst her.

Gehe durch die Strasse und
bringe einen Gegenstand mit, der
für dich `zur Kunst führen` kann.
Stelle einen Bezug zu deiner
eigenen Arbeit her.



Bringe eine Arbeit mit, in der du versucht hast,
eine Aussage zu treffen, etwas zu bewegen.
Wähle stellvertretend und spontan einen Gegenstand,
der für dich die gleiche Aussage enthält.

Sage einen Satz zu deiner Arbeit,
der dir als Fragestellung wichtig erscheint.
Erstelle in 10 Minuten einen Aufbau,
der alle Aspekte dieses Satzes abdeckt.
Was erscheint besonders auffällig,
dominant, wichtig?

Erstelle
mit mehreren
Gegenständen
einen Aufbau,
der etwas verbirgt.

Erweitere deine
Kommunikationsmöglichkeiten:
lass drei Gegenstände
für dich sprechen.

Erstelle eine `Selbstskulptur`,
eine Skulptur bei der du selbst
das Material bist.

Integriere die Fragen, die sich im Gespräch als neu oder präziser
herauskristallisiert haben in dein Nachdenken über deine Arbeit.

was stößt meine Arbeit in welchem Kontext an?

Gib eine Kurzvorstellung deiner Arbeit, max. zwei Minuten.
Lasse die anderen Aufbauten erstellen,
die zeigen, wie sie deine Vorstellung verstanden haben.

Lasse verschiedene
Personen denselben
Aufbau ausführlich
beschreiben.

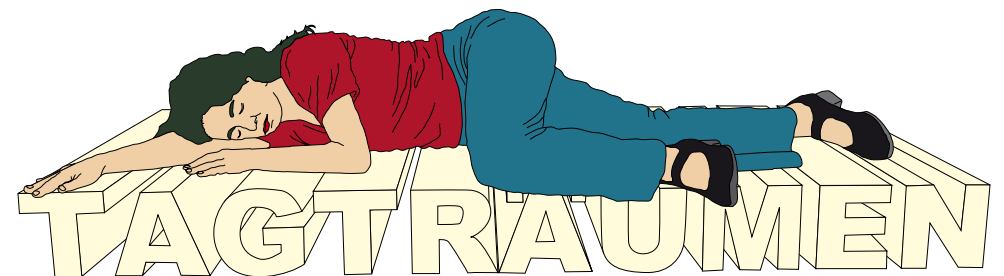
Beschreibe die Ränder deines Aufbaus
zu den ihn umgebenden Dingen.
Wo nimmt der Aufbau Kontakt auf?
Wie stellt sich Beziehung her?

Trage einen
auffälligen Gegenstand
quer durch die Stadt.

Kombiniere zwei Gegenstände so,
dass sie eine neue Funktion bekommen.

Bilde mit 4 anderen Personen eine Gruppe,
stelle dich in ihre Mitte.
In einer Minute Schweigen
konzentriere sich ein jeder
der Umstehenden auf die jeweilige Seite
des im Mittelpunkt Stehenden.
Jeder entwickelt daraus ein Wort
und eine Geste, die sie sagen
und zeigen, wenn sie dann alle
einen Schritt nach außen treten.
Betrachte die entstandene Skulptur aus Menschen
erst aus der Mitte heraus,
und dann von außen.

Schlüpfe in die Schuhe eines Anderen
und übernimm seine Perspektive.



welche Fragen eröffnen den transdisziplinären Diskurs?

Stelle zwei beliebige Materialien nebeneinander und verbinde sie mit einem dritten Material, so dass ein Sinn entsteht.



Nimm eine lange Kordel, verbinde zwei Dinge mit ihr, die du für zusammengehörig hältst.

Lege 5 Gegenstände strategisch aus. Betrachte und formuliere. Lasse deinen Nachbarn die Gegenstände nach einer anderen Strategie ordnen. Welche Gegenstand ist für beide der wichtigste? Warum?

Spanne mit einem Seil ein Netz, das mindestens 5 Elemente in eine Verbindung bringt, die dir sinnvoll erscheint.

Suche dir 5 Gegenstände. Bilde 2 Paare. Welcher Gegenstand bleibt übrig. Wozu -im Raum- passt er?

Erfinde ein Gesellschaftsspiel, das nur im Dunkeln gespielt werden kann.

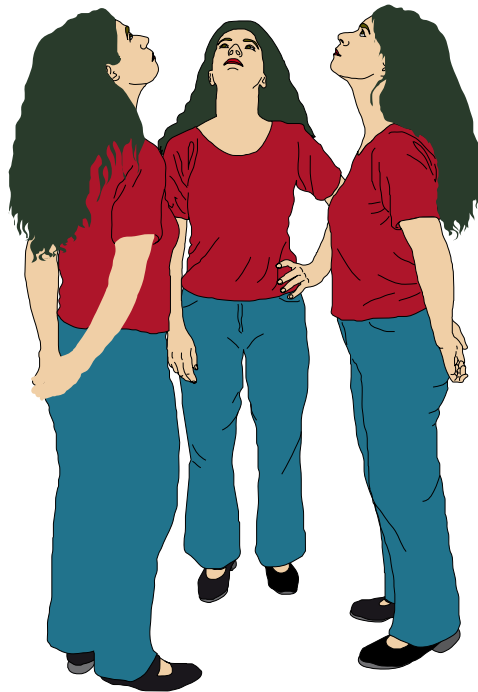
Erstelle einen Aufbau, der die Verbindung / die Abgrenzung zu einem anderen Aufbau abtastet. Welche Schritte für dein weiteres Tun und Denken lassen sich daraus ableiten? Wie kannst du sie integrieren?

Schreibe auf, wie du deine momentane selbstgesetzte Aufgabe definierst. Überlege: welche Mittel stehen dir zur Verfügung? Wo eröffnet sich ein Tätigkeitsfeld? Mit wem kannst du kooperieren? Ordne dich ähnlichen Haltungen zu, formuliere warum.

welche Kooperationsmöglichkeiten gibt es?



Stelle über
drei Gegenstände
Kontakt zu einer anderen
Person her.



Nimm drei Gegenstände die mit
demselben Buchstaben anfangen
und stelle einen Sinnzusammenhang her.

Addiere ein Element zu einem
bestehenden Aufbau an einer Stelle,
die nicht von dir ist, die aber einen
deiner gedanklichen Ansätze enthält.

Mache einen Aufbau
der einen Teil enthält,
der unterstützt.

Erstellt gemeinsam einen Aufbau,
der alle Interessen berücksichtigt.
Er darf Unterteilungen haben.

Resümiere deine Arbeitsmöglichkeiten und
benenne mögliche Veränderungsschritte.

Gib jeden Tag eine Idee, einen Gedanken,
ein Erlebnis, einen Gegenstand
mit Kunstwert weiter.

Was sind plastische Denkmodelle 2

Grundvokabular 6

Vom Ich zum Wir 28

Vom Momentanen zum Möglichen 38



benennen

Was ist meine momentane Situation?

Wie gestalte ich meine Situation?

Welche gelernten Mustern

Glaubenssätzen

Erfahrungen

Bedingungen

sind dabei wirksam?

Wie beeinflusst diese Bedingtheit

mein Tun

mich in der Gruppe

meine künstlerische Arbeit?



Setze oder stelle dich bewegungslos hin und versuche das Geschehen mit nur einem Sinn wahrzunehmen: den Augen, den Ohren, der Nase, der Haut, dem Unbewussten, dem Wahrnehmungssinn, usw.

Bevor du weiter agierst vergleiche:

An welchem Punkt warst du vorher?

Wo oder wie willst du jetzt weitermachen?

Schreibe auf: Was behindert mich am meisten beim Arbeiten? (Zeitprobleme, Zielgerichtetheit, Zerfasern, Unreflektiertheit, Reflektiertheit, Materialunkenntnis, kann kein Ende finden, usw.) Nimm drei Gegenstände, mache daraus einen Aufbau mit der Absicht, dem was dich behindert eine Falle zu stellen.

Mache etwas wie ein anderer, ein Vorbild es tun würde.

Baue etwas so, wie es dir überhaupt nicht gefällt.

Welches Tabu musst du dabei überwinden?

Was fehlt dir, was gewinnst du?

Betrete einen dir unbekanntem Ort. Beschreibe ihn.

Mache einen Aufbau unter Einbeziehung des Tisches.

Nimm anschließend den Tisch weg.

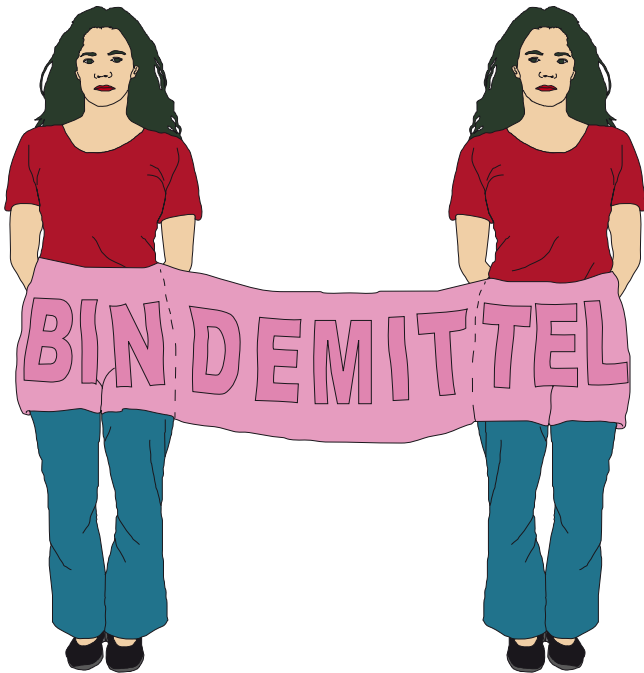
Mache einen Aufbau, der von dir ungewohnten Arbeitsbedingungen ausgeht.

z.B. im Regen stehen, nur 2qm Platz zur Verfügung haben, nur einen Arm haben, verliebt sein usw.

Wie kann ich meine Bedingungen lockern?

Wie kann ich sie außer Kraft setzen?

Wie weit kann ich etwas auflösen,
ohne kontraproduktiv zu werden?



Erstelle einen Aufbau unter einem bestimmten Aspekt (z.B. mit größt möglicher Harmonie, Gegensätze, funktionierend, Metamorphose, usw.)

Verwende eine Minute auf die Beschreibung des aktuellen Problems. Wechsele deinen Standpunkt.

Welche bisher nicht sichtbaren Aspekte zeigt der veränderte Blickwinkel?

Welche unerwarteten Vorkommnisse oder Zufälle könnten deinem Arbeitsvorhaben zustoßen. Was wäre wenn ...

Wir experimentieren mit Möglichkeiten.

Sollte Kunst dabei abfallen, umso besser.

An welchem Teil der Idee, an der du gerade arbeitest hängst du am meisten?

Wie kannst du diesen Teil durch etwas anderes ersetzen?

Denke dir für dein Vorhaben zwei Möglichkeiten aus.

Häufe 10 Gegenstände an, die dir wichtig sind.

Entferne einen nach dem andern entsprechend ihrer Unwichtigkeit.

Betrachte nach jedem weggenommenen Gegenstand den Zusammenhang der übriggebliebenen.

Lege dich bis zum Schluss nicht fest

welches der wichtigste Gegenstand sein wird.

Wie wirkt der letzte verbliebene Gegenstand,

ohne den Kontext der anderen Gegenstände auf dich?

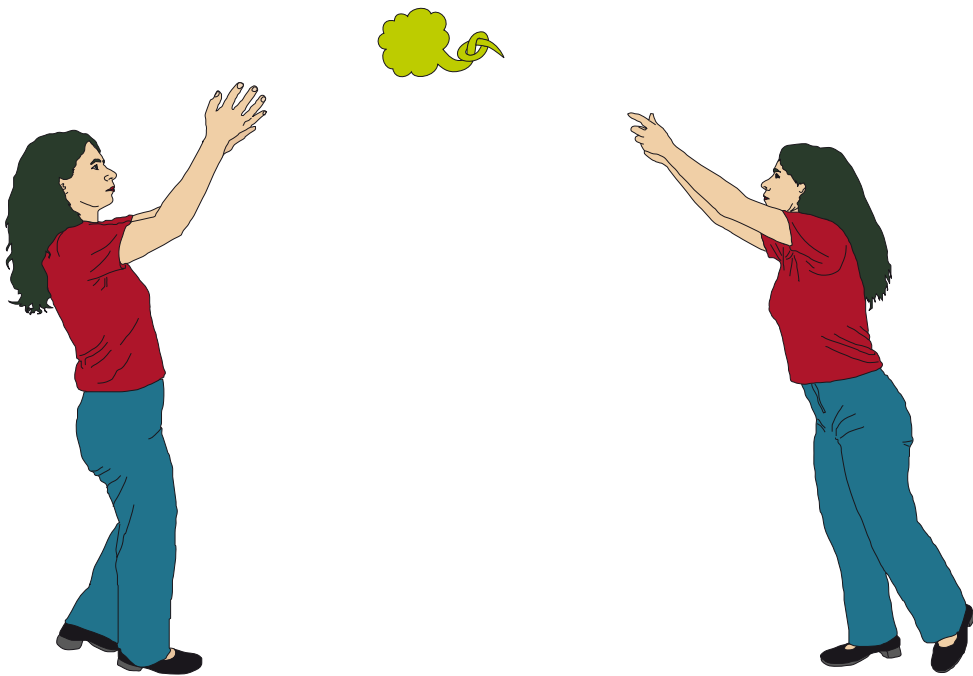
Füge in deinen Aufbau eine Leerstelle ein.

Wie kann ich die geöffnete Situation offen lassen?

Wie kann ich mit der Situation spielen
experimentieren
ohne Konzept
ohne Zieldenken?

Wie kann ich präzise, wertfreie Beobachtungen machen?

Was hilft mir offen zu bleiben?



Beschreibe deinen Aufbau aus der Perspektive deines Gegenübers.

Lege zwei beliebige Gegenstände aus.
Suche zwei Gegenstände, die symmetrisch sind zu den
ausgewählten.
Ordne sie dem jeweils nicht gemeinten Gegenstand zu.
Welcher zufällige Zusammenhang ergibt sich?
Wie kommunizieren alle vier Gegenstände miteinander?

Lasse dir von deinem Nachbarn drei Gegenstände vorlegen,
von denen er glaubt, sie passen zu deiner Auseinandersetzung.
Beschreibe, wie ihr Zusammenhang aus deiner Sicht Sinn macht.

Versinnbildliche die wichtigsten Elemente deines Arbeitsprozesses
in einem Aufbau von einigen Gegenständen.
Repräsentiere dein Selbst durch einen Gegenstand
und integriere ihn in den Aufbau.
Lasse seine Position wechseln.
Welche unterschiedlichen Bezüge entstehen?

Stelle eine unsichtbare Verbindung zwischen zwei Dingen her.

Erstelle einen Aufbau, der hinsichtlich deines Projektes Sinn macht.
Tausche mit einer anderen Person, die das Gleiche zu ihrem Projekt
getan hat. Baue um, bis der fremde Aufbau für dich Sinn macht.
Sprich mit der Person, mit der du getauscht hast, darüber.

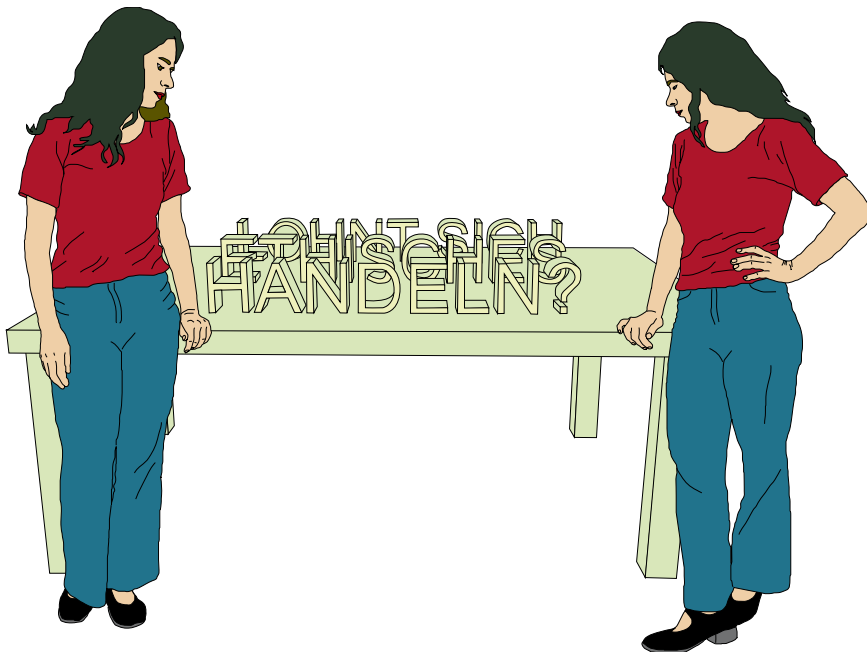
Mache einen Aufbau, der vorgibt für etwas nützlich zu sein.
Deute seinen Nutzen um.

integrieren

Wie kann ich die neuen Möglichkeiten zukunftsfähig in mein Tun integrieren?

Welche Wege tun sich auf?

Welche Ge(h)hilfen kann ich nutzen?



Schreibe spontan 3 Begriffe auf, die dich im Moment beschäftigen.
Suche spontan 3 Gegenstände, die dich im Moment anziehen.
Bring beides zusammen in verschiedenen möglichen Kombinationen.
Welcher Gesamtzusammenhang lässt sich beobachten?

Ordne 10 Gegenstände alphabetisch.
Welcher Sinnzusammenhang ergibt sich für dich?

Verwickle eine andere Person in ein Spiel.

Mache einen Aufbau, der deine Lösung aufzeigt.
Wie beschreibt dein Nachbar, der deine Lösung nicht kennt, den Aufbau?

Mache einen Aufbau deines Vorhabens.
Decke ihn mit einem leichten Tuch zu, das die Gegenstände wie im Nebel durchscheinen lässt.
Lasse deinen Nachbarn, der deinen Aufbau nicht kennt beschreiben, was er sieht.

Wähle einen Gegenstand, mit dem du etwas tun möchtest.
Beschreibe, was du tun willst.
Wende deine Beschreibung auf den Gegenstand deines Nachbarn an.

Erstelle einen Aufbau, der sich (scheinbar) benutzen lässt und sich im Benutzen verbraucht.
Was bleibt?

Impressum

© Christiane ten Hoewel, Berlin 2012

Texte, Illustration, Fotos: Christiane ten Hoewel

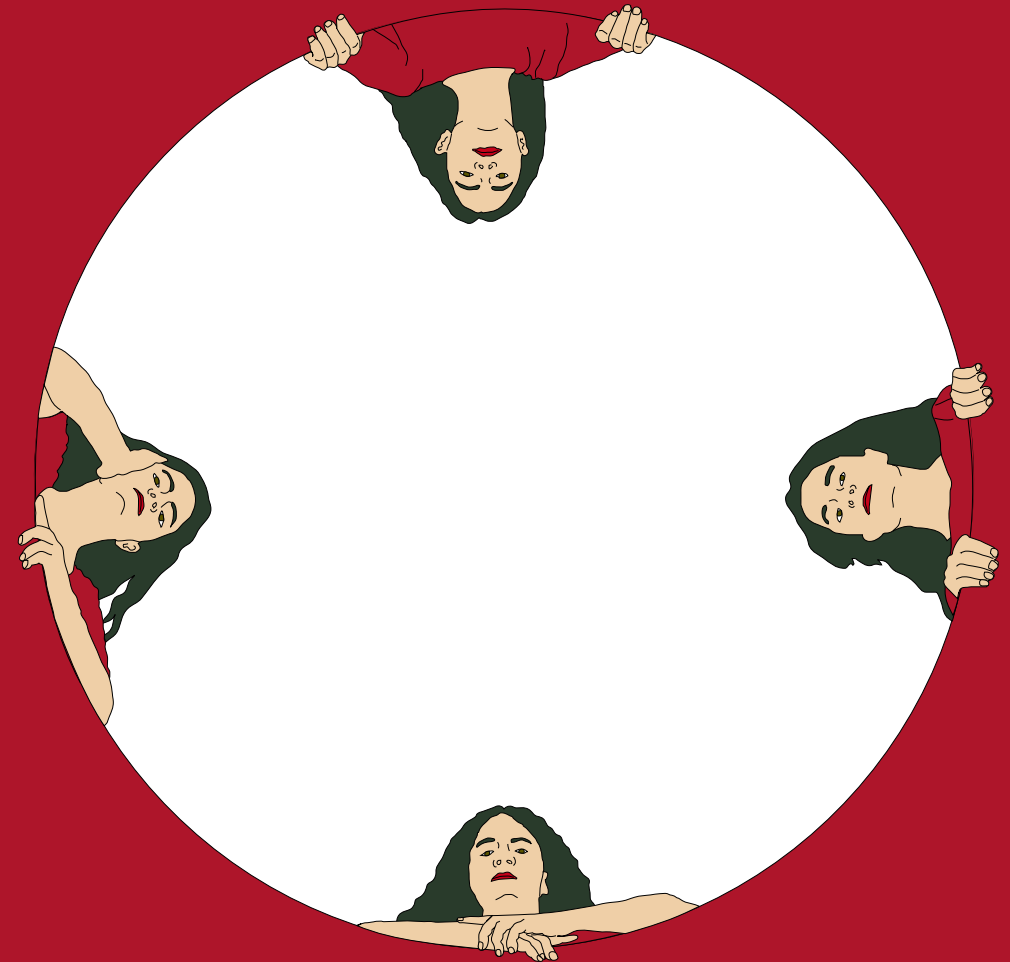
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autorin.

www.christianetenhoevel.de

Die Übungen wurden seit 2004 in verschiedenen Seminarsituationen und Gruppen erprobt. Sie sind für den Leser zur konkreten Anwendung und zur Weiterentwicklung im praktischen Zusammenhang gedacht.

Diese Veröffentlichung wurde ermöglicht im Rahmen eines Kunst am Bau Wettbewerbes für die Gerhard Hauptmann Schule in Berlin Friedrichshagen (realisiert 2012) in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kultur des Bezirksamtes Treptow-Köpenick

ISBN 978-3-00-040658-4



ISBN 978-3-00-040658-4

